

Kartoffelduft liegt in der Luft

HOMBURG: „Grumbeereschd“ im CJD für guten Zweck – Süßes und Deftiges aus 200 Kilo Erdäpfeln

VON KLAUDIA GILCHER

Das Fest verdankt seine Existenz zwar einer verrückten Idee – doch die trägt: Schon zum 16. Mal feierte das CJD Homburg am Freitagabend das jährliche „Grumbeereschd“. Lange bevor die „Fidelen Lambsbachtaler“ den ersten zünftigen Ton im Festsaal spielten, hieß es für die Besucher: „Richtung Aula? Nur immer der Nase nach.“

Wenn das Christliche Jugendddorf (CJD) in Homburg-Schwarzenbach Grumbeereschd feiert, finden auch Ortsunkundige das Buffet ganz einfach. Kartoffelduft liegt in der Luft – immer der Nase nach geht es von den Parkplätzen zu „Dibbelabbes“, „Hoorische“, „Grumbeersupp- un-waffle“, „Grumbeerkichelcher un Grumbeeworschd“. Aus 200 Kilo Kartoffeln zauberten die Köche diese typischen saarpfälzischen Spezialitäten für rund 400 Besucher und Helfer auf den Tisch. Allein 60 Kilo wanderten in die riesigen Lyonerpfannen, zuzüglich Lauch, Zwiebeln, Speck und Gewürzen. Nicht zu vergessen die Kuchen: „Alle Teige sind aus Kartoffeln, auch der der Donauwellen“, erläuterte Markus Lang, Ausbilder für die Köche im Homburger CJD, nicht ohne Stolz.

Das Fest begann um 19 Uhr, die Arbeit der Azubis, Köche und Beiköche schon elf Stunden vorher: „Röstis reiben, Pellkartoffeln putzen, Lyoner schneiden, Waffelteig würzen...“, beschrieb Jonas Sieger, Azubi im ersten Lehrjahr, seine Aufgaben während der Vorbereitungen. Ab 18 Uhr zog dann der Duft der Knolle übers Gelände und, zumindest was die Helfer im kleinen Kochpavillon neben der Aula anging, auch in jede Pore, jedes Haar und jede Faser der Kleidung. „Wir haben eigens einen großen Ventilator im Zelt aufgehängt, der den Dunst ins Freie bläst“, erläuterte „Chefkoch“ Lang grinsend inmitten der Dampfschwaden. „Sonst zieht der ganze Geruch nämlich genau ins Foyer und weiter in die Aula.“

Während sich dort die Gäste schon ihre Plätze suchten und sich die Fidelen Lambsbachtaler, eine Blasmusiktruppe aus CJD-Reihen,

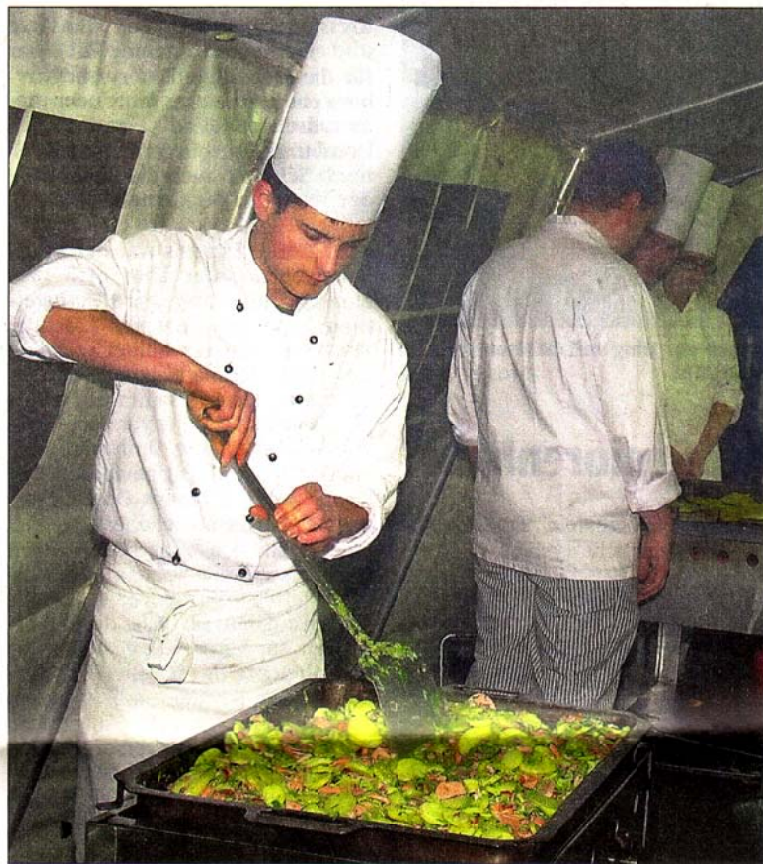
STICHWORT

Die Stiftung Homburger Meilensteine

- Die Stiftung Homburger Meilensteine wurde am 2. Juli 2011 unter dem Dach der CJD Kinder- und Jugendstiftung gegründet. Sie fördert aus Stiftungserträgen und Spenden die persönliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Die Stiftung unterstützt schulische und außerschulische Projekte, soziales Verhaltenstraining und erlebnispädagogische Bildungsmaßnahmen ebenso wie einzelne junge Menschen, die sich in einer akuten Notlage befinden – beispielsweise, weil sie einen Zahnersatz nicht finanzieren können.
- Spenden an die Stiftung fließen in die aktuellen Projekte, ferner sind Zustiftungen möglich, die das Stiftungskapital erhöhen. (kgi)

noch auf ihren Auftritt vorbereiteten, trieben Karin Trojandt, Stefanie Huwig-Külzer und Inge Gollasch einen ganz besonderen Freizeitsport: „Rühren, wenden, wenden, rühren, ohne Pause, bloß nichts anschlagen lassen“, beschrieben die Damen ihre kräftezehrende Arbeit an der riesigen Lyonerpfanne. Probiert wurde natürlich auch: „Geschmack gut, die Kartoffeln haben auch Biss, aber vielleicht ist die Sorte doch ein klein wenig zu festkochend“, war das Ergebnis.

Ohne freiwillige Unterstützer wie diese drei Damen sei das „Grumbeereschd“ nicht möglich, betonte Peter Schäfer, Erziehungsleiter in der Jugendhilfe im CJD. Gemeinsam mit Klaudia Ackermann hat der 61-jährige die Stiftung „Homburger Meilen-



Ließ trotz vom Kochdunst vernebelter Sicht nichts anbrennen: CJD-Azubi Jonas Sieger an der Lyonerpfanne.

FOTO: GILCHER

steine“ gegründet. Dieser Organisation, die benachteiligte junge Menschen unterstützt, floß auch der Erlös des Abends zu.

Mitarbeiter, Jugendliche und Ehrenamtliche ziehen beim Fest an einem Strang.

Scheinbar aussichtslose Vorhaben wahr werden zu lassen, war schon Ziel des ersten Grumbeereschds: „Das Fest entstand, weil wir manchmal verrückte Ideen haben“, erzählte Schäfer. „Vor 16 Jahren nahmen wir uns vor, mit Jugendlichen ein pädagogisches Projekt zu machen, an dessen Ende eine selbst finanzierte USA-Reise stehen sollte.“ Als Geschäftsidee kristallisierte sich die

Kartoffel heraus: „Auf einem Acker anpflanzen, ernten, sackweise verkaufen und schließlich selbst veredeln und ein Kartoffelfest veranstalten“, skizzierte Schäfer, wie der Klassiker in Homburgs Veranstaltungskalender damals entstand. „Zusammen mit anderen Aktionen diese Arbeit das Geld, um den Traum von Amerika zu verwirklichen.“

Einen Acker bewirtschaften die CJD-Jugendlichen heute nicht mehr. Der Leidenschaft für Pellkartoffeln mit Heringen, Röstis an Räucherlachs oder Reibekuchen mit Apfelmus tat das keinen Abbruch. Auch der 19-jährige Jonas Sieger ist: Fan der Knolle: „Ich will heute alle unsere Gerichte durchprobieren“, hatte sich der CJD-Azubi fürs Fest vorgenommen.

STICHWORT